

COSTRUCTOR PROCESSION OF THE PROPERTY OF THE P Nach Redaktionsschluß

Genosse Prof. Dr. rer. pol. Hugo

Dähne wurde aus Anlaß seines 80. Geburtstages durch den Mi-nister für Volksbildung mit der Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille

in Gold ausgezeichnet. Damit wurde das

verdienstvolle Wirken des Jubi-lars beim Aufbau einer sozialisti-schen Berufspädagogik gewürdigt.

នីអាមានឈ្មោយអាមាសសាសាសាសាសាសាសាសា

Friedenskräften

Der Senat der Technischen Univer-

sität Dresden nimmt anläßlich des 20. Jahrestages der Zerstörung Dres-

dens Gelegenheit, sich zu Fragen zu äußern, die das Schicksal unserer Na-

tion zutiefst berühren. Der 13. Fe-

bruar ist für uns nicht nur ein Tag

des Gedenkens an die vielen Tau-sende, die in dieser Schreckensnacht

grausam hingemordet wurden, er

antwortung für das Schicksol unse-

res Volkes und aller anderen fried-

Wir fühlen uns dazu um so mehr veranlaßt, da der Frieden durch die

gewoltigen Messenvernichtungsmit-tel, die durch Mißbrauch moderner

wissenschaftlicher Erkenntnisse ent-

standen, stärker denn je bedroht ist.

Als Wissenschaftler glauben wir einigermaßen das Ausmaß der Zer-

störung zu überschauen, die die ato-

verbesserlicher revanchistischer Poli-

tiker und Militaristen ausrichten kön-

Uber vielfältige Wege suchen in jüngster Zeit diese in Westdautsch-land herrschenden Kräfte sich die

Verfügungsgewalt über Kernwoffen

zu verschaffen. Nicht zuletzt gehört

dazu der skrupellose Plan, im Rahmen der sogenannten Vorwärtsstrategie einen Atomminengürtel quer durch Deutschland zu legen.
Dieser verhänghisvollen Politik
muß entschieden Einhalt geboten

Universität Dresden spricht im Na-

men aller Angehörigen unserer aus

den Ruinen wiedererstandenen Universität, wenn er gegen diese ab-scheulichen Pläne scharf und nach-

drücklich protestiert. Wir sehen in

ihnen das Resultat der Gedankenwelt abtenteuerlicher und mensch-

heitsfeindlicher Politiker, denen rasch und endgültig das Handwerk zu legen, elementares Anliegen eines jeden friedliebenden Menschen sein muß. Darüber hinaus halten wir es

auch für unsere Pflicht, vor allem jene Stimmen zu wornen, die diese verhängnisvollen Pläne bagatellisieren. Das um so mehr, als dieser Tage

erhout die westdeutschen Militari-sten zu den ersten gehörten, die Bei-fall spendeten, als amerikanische Bomber mörderische Provokations-

akte gegen die mit uns brüderlich verbundene Demokratische Republik

Die Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellten unse-rer Universität fühlen sich in diesem

Zusammenhang auch zutiefst von der aufrütteinden Stellungnahme des

Nobelpreisträgers Professor Max Born bewegt und unterstützen rück-

haltlas sein humanistisches Anliegen. Wir halten es für unsere nationale

Pflicht, ihm für sein mutiges und bei-spielgebendes Auftreten unseren Dank auszusprechen und versichern, daß die Angehörigen unserer Uni-versität alles in ihren Kräften Ste-bende han werden ihren der humani-

hende tun werden, um das humani-stische Ziel der Wissenschaft zu för-

In diesem Streben wissen wir uns einig mit allen Wissenschaftlern, ja mit allen friedliebenden Menschan in

Deutschland und der ganzen Welt. Mit großer Genugtuung erfüllt uns dabel, daß Wissenschaft und Technik in der sozialistischen Deutscher Demokratischen Republik ausschließ Demokratischen Republik ausschließ-lich dem Frieden dienen.

Rektor und Senat der Techni-schen Universität Dresden

Vietnam storteten.

Waffen in den Händen un-

benden Menschen zum Ausdruck

Solidarisch

mit allen

Freude über Ulbricht-Besuch

Genosse Walter Ulbricht, der Be- gen zwischen den Interessierten Sei-präsentant unserer sozialistischen ten ohne imperialistische Einmi-Deutschen Demokratischen Republik, schung gelöst werden kann. des ersten deutschen Friedensstas- Aus Anlah des Freundschaftsbesutes, traf zu einem Freundschaftsbe-

stastliche Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung reich an Traditionen des gemeinsa-men Kampfes gegen Kolonialismus und imperialistischen Krieg. Die Reise des Staatsratsvorsitzenden, Genossen Ulbricht, ist ein lebendiger rer Völker im Kampf um Frieden, staatliche Unabhängigkeit und Souveränität und für eine sozialistische

Davon zeugte auch die konsequente Haltung des Staatsoberhauptes der VAR, Gamal Abdel Nasser, der die Unterstellungen und Einmischungsversuche der Bonner Im-perialisten zurückwies und erklärte, daß die Deutschlandfrage nur auf friedlichem Wege durch Verbandlun-

es, ersten deutschen Friedensstases, traf zu einem Freundschaftsbeuuch in Ägypten ein.

Seit 1953 bestehen unsmittelbare
taatliche Beziehungen zwischen den
taatliche Beziehungen zwischen der
leutschen Arbeiterbewegung ist lichen Betreuung sehr zufrieden danken. Unsere mehrjährige Studienzeit hat

sicher zur weiteren Vertlefung der kulturellen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden freien und friedliebenden Völkern beigetragen. Deshalb freuen wir uns auch ganz besonders über den Staatsbesuch des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, in Kairo und begrüßen diese ausge-zeichnete Initiative unseres Staatspräsidenten Nasser herzlichst.

Es lebe die Freundschaft zwischen den beiden Staaten DDR und VAR! Sayed Gaber Institut für Städtebau

Gewerkschaftswahlen

Worüber man in den Wahlversammlungen sprechen sollte

In der Zeit vom 1. 3. bis zum 20. 3. 1965 finden in allen Gewerk-schaftsgruppen die Wahlversamm-lungen zur Wahl der Gruppenfunk-tionkre statt. Die Wahlversammtliche gen werden dans zu Höhepunkten im Leben jeder Gruppe, wenn es uns gelingt, alle Mitglieder in die Vorbereitung der Wahlen einzube-

In den Gruppenversammlunger kommt es darauf an, kritisch m analysieren, wie es die Gewerkschaftsgruppe in der Vergangenheit verstanden hat, ein inhaltsreiches und auf einem hohen politisch-ideo-

gewerkschaftliches Mitgliederleben

und damit verbunden die innerge-werkschaftliche Demokratie zu ent-wickeln. Es gibt in dieser Hinticht an unserer Universität ernste Rick-stände, in vielen Gewerkschaftsgrappen ist man der falschen Meinung, daß es nicht notwendig sei, regelmäßige Mitgliederversammlungen durchzuführen. Darin drückt sich nicht nur eine politische Sorglosigkeit aus, denn in unserer heutigen bewegten Zeit gilt es viele Grundfragen unse-res politischen Lebens sowohl in na-tionaler als auch internationaler Sicht zu klären, sondern das ist gleichzeitig eine grobe Verletzung unserer innergewerkschaftlichen De-mokratie. So nimmt man den Mitliedern die Möglichkeit, in den Mitgliederversammlungen wichtige politische Fragen als auch Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits-und Lebensbedingungen zu beraten und zu beschließen, das Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften allseitig durchzusetzen, zu kontrollie-ren, wie gefaßte Beschlüsse einge-halten und wie der Kampf um die Verwirklichung der gemeinsamen Arbeitsprogramme geführt werden kann. Man könnte die Aufzählung beliebig fortführen. Darüber sollten sich alle Mitglieder völlige Klarheit verschaffen und nicht länger dulden, daß so ihr Recht auf Mitbestimmung nitten und die Einheit der Interessenvertretung unserer Mitglie-der verletzt wird. Hier kommt zuwenig zum Ausdruck, daß die Ge-werkschaft Interessenvertreter unserer Werktätigen mur dann ist, wenn sie sowohl konsequent für die Erfül-lung der staatlichen Aufgaben, als auch für die Verbeiserung der Ar-beits- und Lebensbedingungen unserer Kolleginnen und Kollegen ein-tritt. Diese Verschaften tritt. Diese Verletzung der Einheit der Interessenvertretung wird deut-

gemeinsame **Arbeitsprogramme**

ansehen, bei denen zwar sehr gut und gründlich die Aufgaben auf den Gebieten der Lehre, Erziehung und Forschung dargelegt werden, auf

(Fortsetzung auf Seite 4)

Erste Lehren der Parteiwahlen - Von Gen. Dr. R. Nicko

Von Parteigruppe Energetik / V. Stj. kann jeder Genosse lernen

nsere jungen Genossen in der Parteigruppe 5. Studienjahr Energetik an der Fakultät für Ingenieurökonomie haben in ihrer Partei-gruppenwahlversammlung gezeigt, wie die Arbeit in einer Parteigruppe aus-sehen muß. Die gegenseitige Parteierziehung und die ideologische Arbeit unter ihren parteilosen Freunden sehen sie als sicherste Grundlage für beste Studienleistungen an "Unsere Parteiarbeit konzentriert sich im wesentlichen auf den erfolgreichen Abschluß des Studiums und auf die Vorbereitung aller Studenten des Studienjahres für die spätere politische Tätigkelt in der sa-zialistischen Industrie." So heißt es in ihrer Arbeitsentschließung. Kritisch wurden die Studienleistungen jedes Genossen, aber auch die der parteilosen Freunde eingeschätzt. "Gegenüber den vergangenen Jahren hat sich der Leistungsdurchschnitt stark verbessert." Das war die Bestätigung für die erfolgreiche Arbeit dieser Parteigruppe und ihr Wirken im Kollektiv der Seminargruppe.

Aber sie sind nicht zufrieden. Schlechte Leistungen dulden sie in Ihren Seminargruppen nicht. Als Mißstand emps finden sie, daß ihr partelloser Freend S. schlechte Studiendisziplin zeigt und er sein persönliches Leben nicht mit den hohen Anforderungen des Studiums in Einklang zu bringen verstet "Er kennt nur zwei Extreme" sagte der der Genossen in der Versammlun "einmal die große Liebe und dabei ver nachlässigt er sein Studium und zum anderen die große Enttäuschung, wobei er wieder sein Studium vernachlässigt." "Auf keinen Fall aber", so sagte dieser Genosse, "darf der Freund S. einfach

Die Universitätsparteileitung konnte in ihrer Beratung am 11. 2. 1965 über eine notwendig die Gewinnung der besten weitere Festigung der Parteigruppen besonders unter den jungen Genossen Parteilosen als Kandidaten ist. Aber Studenten berickten. Jetzt ist es notwendig, von den besten Parteigruppen zu werden sich diese Freunde zur Parteilernen, die Beschlüsse unserer Partei in der täglichen Arbeit zu verwirklichen.

"Mitglied unserer Partei zu sein", so heißt es in dem Brief des ZK der SED an die Grundorganisationen zur Durchführung der Parteiwahlen, "bedeutet, mit gutem Beispiel voranzugehen im Ringen um das Neue, Fortschrittliche. Ein Genosse ist unduldsam gegenüber Mängeln und Mißständen.

Und Genosse Dr. Oppermann betonte auf der 8. Tagung des ZK unserer Partei: "Wer Menschen überzeugen will, muß den Weg zu ihnen finden, zu ihrem Verstand und zu ihrem Herzen."

fallengelassen werden." Die Partei- stehens unserer Parteigruppe lehren gruppe beschließt: "Es ist unser Ziel, durch gute Studienarbeit im 5. Studienjahr den Leistungsdurchnitt weiter zu verbessern. Besondere Unterstützung muß dabei dem Jugendfreund S. gegeben werden."

Genossen -Kern jeden Kollektivs

So erweist sich ein kleines Kollektiv von Genossen als der aktive, vorwärtsdrüngende Kern der Seminargruppen.
Die Sorgen und Schwächter jedes einzelnen sind die Sorgen der Parteigruppe, und die Überwindung der Schwächen ihres parteilosen Freundes mothen sie zu ihrer eigenen Angelegenheit. Es geht ihnen nicht nur um gute Noten, sondern in erster Linie um die Menschen in ihrem Bereich. Sie kennen ihr Denken und ihre Schwierigkeiten und finden deshalb das richtige Argument. Ihr Vertrauen zu den parteilosen Freunden und Ihre vorwärtsweisende Kritik sind die Grundlage des Ansehens und der Autorität der Parteigruppe in ihrem Erfahrungen in den 41/2 Jahren des Be-

uns, daß es notwendig ist, immer wieder Aussprachen der Genossen über deren parteiliches und kritisches Verhalten untereinander und gegenüber den Jugendfreunden der Gruppe zu führen. Um den Anforderungen der Praxis gerecht werden zu können, genügen nicht gute bzw. ausgezeichnete fachliche Kenntnisse sowohl in technischer als auch in ökonomischer Hinsicht, sondern wir jungen Kader müssen mit einer positiven Einstellung zu unserem Staat und zu unseren Aufgaben, mit ideologisches Klarheit in die Praxis gehen. Deshalb setzt sich unsere Parteigruppe das Ziel, weiterhin gute Arbeit bei der Kandi-datengewinnung zu leisten." Und dann werden die besten parteilosen Freunde genannt, mit denen über den Schritt zur Partei der Arbeiterklase zu sprechen ist. Sicher werden diese Gespräche nicht ohne Erfolg bleiben. Dafür spricht die Kraft dieses kleinen aber festen Kollektivs von jungen Genossen.

Schwer werden es dagegen die Geder Autorität der Parteigruppe in ihrem nossen der Parteigruppe 5. Semester Bereich. Sie schätzen selbst ein: "Die Anlagen haben. Auch sie stellen in ihrem Rechenschaftsbericht heraus, wie

gruppe hingezogen fühlen, wenn sie von deren Existenz bisher kaum etwas gespürt haben? Die Arbeit der Parteigruppe "beschrönkte sich auf mehr oder weniger "private" Aussprachen in den Vorlesungspausen. Die Parteigruppe mußte deshalb im Semester "blaß" bleiben. Von einer führenden Rolle der Partel ist nichts zu spüren. Ebenso mäßig ist das Auftreten der Genossen in den Gewi-Seminaren." So gesagt im Bericht des Parteigruppenorganisators. Es wird keinen anderen Weg zur zahlenmäßigen Stärkung dieser Parteigruppe geben, als den über ihre eigene Festigung und das parteimäßige Auftreten aller Genossen. Sicher ist der Anfang dazu geton, nachdem sich die Genossen über den Zustand ihrer Partelgruppe sehr selbstkritisch geäußert haben. Das ist notwendig und gut ge-wesen. Jetzt aber wird alles von der Verwirklichung der selbst gesteiten Auf-geben abhängen. Daß dazu eine stän-dige Hilfe und Anleitung durch die APO gehört, gilt nicht nur für diese Parteigruppe der Fakultät Elektrotechnik, In dieser Grundorganisation wer-den sich alle APO mit der Frage auseinanderzusetzen haben, ob nicht die Tatsache, daß im Jahre 1964 an der ganzen Fakultät'kein einziger Kandidat gewonnen wurde, als Maßstab für den Stand der Ideologischen Arbeit und Wirksamkeit der Fakultätsparteiorganisation und aller 7 APO gewertet wer-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Kommuniqué der ersten Sitzung des Senats



Genosse Dr. Erich Apel und Dr. Günter Mittag vom Politbüro des Zentralkemitees der SED trafen kürzlich zu einer Unter-redung über gemeinsame intereszierende Fragen mit der Uni versikknisitung zusammen. Unser Bild zeigt die Gäste bei einem Rundgang durch die ständige Ausstellung am Münchner Platz.

Auf der 1. Senatssitzung im Johre 1965 am 30. Januar wies Prorektor Prof. Dr.-Ing. Gruner nach, daß zahlreiche wissenschaftliche Oberassistenten und Assistenten ihr Ausbildungsziel in der durch die Assistentenordnung festgelegten Frist nicht erreichen. Die Ursoche hierfür ist die immer größer werdende Be-lastung der Assistenten in Lehre und Erziehung sowie Forschung und In Erziehung sowie Forschung und In-dustrieunterstätzung. Der Prorektor behandelte verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nach-wuchses und betonte, daß es not-wendig ist, besonders die Frauen zu fördern, deren Anteil an der Assi-tentenschaft im Jahre 1964 nur 6,3 Prozent betrug. 42 Prozent der an der TU Dresden beschäftigten Ober-assistenten und Assistenten sind Ar-beiter- und Bauernkinder.

Prorektor Prof. Dr. phil. Reckn a ge i berichtete dem Senat, daß
von 346 im Jahre 1964 an der TU
bearbeiteten Forschungsoufträgen,
von denen 314 Probleme der gestelten Grundlägenforschung bzw. der
angewandten Forschung behandeln,
121 abgeschlossen wurden. Der TU
stehen im Jahre 1965 585,—TMDN
mehr als im Vorjahr totsächlich ausgegebene Forschungsmittel zur Verfügung. Im Jahre 1964 wurden Rahmenverträge mit 21 VVBs abgeschlossen. Es ist geplant, das System der
Leitinstitute zukünftig auch an den
Fokultäten für Bauwesen und Forstwirtschaft einzuführen. Prorektor Prof. Dr. phil. Reck

Der Rekter berichtete über eine Aussprache mit dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Dr. Erich Apel, und den Leiter des Büres für Industrie und Bezwesen und Sekretär des ZN, Dr. Günter Mittag, in der Vorschläge unterbreitet wurden, die einen noch wirksunteren Einsatz der verhandenen Ferschungsmöglich-

keiten und eine weitere Verbessetung der Ausbildung an der TU be-inhalten. Es wurde die Zusicherung erhalten, die Besoldung der techni-schen Kröfte der Technischen Universität zu verbessern und der an-

Der Senat schätzte ein, daß die Universitätsfesttage 1964 gegenüber den Verjahren inhaltlich und orga-nisatorisch wesentlich besser waren. nisatorisch wesentlich besser waren. Erstmalig traten die Fokultäten mit eigenen Veranstoltungen auf. Rektor und Senat sprechen allen am Erfolg der Universitätsfesttage Beteiligten ihren Dank aus und fordern die Fokultäten auf, schon jetzt Vorstellungen über ihren Anteil an den Universitätsfesttagen 1965 zu entwickets. Die FDI wird aufgerufen, um eine stärkere Beteiligung der Studenten als attive Gostolter der Universitätsfesttage 1965 und als Teilnehmer an den Veranstaltungen bemüht zu sein. bemüht zu sein. Empfehlung: Den Fakultäten wird empfehlen,

zukünftig Lehraufträge nur an pra-movierte Oberassistenten und Assistenten zu vergeben.

Das Rektorat ist von der Tätigkeit universitötsfremder Institutionen (z. 8. Funk, Film, Fernsehen) durch die Institute und sonstigen Universitöts-einrichtungen vorher in Kenntnis zu

Der Senat bestätigte zwei Beru Der Senat bestätigte zwei Berufungsanträge und stimmte dem Antrag der Fakultät für Mathematik
und Naturwissenschaften auf Umbenermung der Instituts für Experimentalphysik in "I. Institut für Experimentalphysik" und des Instituts für
Röntgenkunde und Metallphysik in
"II. Institut für Experimentalphysik"
sowie dem Antrag der Fakultät für
Technologie auf Stiftung einer
"Ernst-Hartig-Medaille" zu.

Prof. Dr.-ing. habil. Dr. h. c. Schwabe, Rektor